Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Regimentshilfsplatz im Herrenhaus Liski

zuweisen. Um also den „Rapport" nicht zu belasten, gaben wir leichtere Ruhrfälle nicht ab, sondern behielten sie als stete Ansteckungsherde bei der Truppe.

Aber trotz dieses Fehlers, den wir offen zugeben, waren die Tage von Rzuchowa für unseren Sanitätsdienst äußerst wertvoll. Es ist das unleugbare Verdienst des damaligen Regimentschefarztes Dr. Siegfried Kraft, eines Mannes von gewaltiger Energie und bewundernswerten organisatorischen Fähigkeiten, allmählich beim Infanterieregiment Nr. 14 einen Sanitätsdienst geschaffen zu haben, der oft sehr von den Vorschriften des Reglements abwich, der aber in seinen Leistungen seinesgleichen in der Armee suchen konnte. Daß manches Geschaffene einer späteren besseren Erkenntnis weichen mußte, schmälert Krafts Verdienste nicht im mindesten.

Als wir am 8. Oktober bei Kamien wieder ins Gefecht traten, hätte uns unter gar keinen Umständen das Verbandsmaterial ausgehen können, da wir einen ganzen Wagen voll beim eigenen Gefechtstrain hatten. Auch für die Verpflegung der Verwundeten war gesorgt, da die Stabsküche Befehl hatte, im Bedarfsfall für den Hilfsplatz zu kochen. Als ganz selbstverständlich schon hatten wir einen sehr tüchtigen Unteroffizier als Verbindung beim Regimentskommando. Dr. Kraft hatte es schließlich auch durchgesetzt, daß mit der Divisionsabfertigung täglich der Standort der Divisions-Sanitätsanstalt bekannt gegeben wurde.

Der Oktober sah das Regiment am San. Soweit sich die Kämpfe im Raume von Lezajsk und Stary Miasto abspielten, hatte der Sanitätsdienst keine besonderen Schwierigkeiten zu überwinden. Das Bergen der Verwundeten und ihr Abschub waren beim Einbruch der Dunkelheit immer möglich. Die Mannschaft kam, da sich die Unterabteilungen ablösen konnten, fast regelmäßig in Quartiere und die Verpflegung war reichhaltig. Daher war auch der Gesundheitszustand der Truppe ein guter, ansteckende Krankheiten kamen fast nie vor.

Eine andere bedauerliche Sache sahen wir hier zum erstenmal, die Selbstverstümmelungen. Sie waren sonst in der Armee schon so bekannt, daß eine Fülle von Erlässen über sie ergangen war. Diese in jeder Hinsicht typischen Verletzungen kamen selbst unter den allerschrecklichsten Kriegsverhältnissen beim eigenen Regiment nur in ganz geringer Zahl vor und betrafen auch da fast nur Nichtoberösterreicher.

In diese Zeit fällt auch die Schaffung der Hilfsplatzkanzlei, die allmählich eine für das ganze Regiment unentbehrliche Auskunftei wurde. Ein schreibgewandter und gewissenhafter Unteroffizier, Johann Fenzl, wurde mit ihrer Führung betraut und hatte sonst keinen Dienst zu leisten. Da Feldkurat Suman in den ersten Tagen des Rückzuges in Gefangenschaft geraten war und für ihn kein Ersatz eintraf, hatte dieser Unteroffizier nicht nur die Verwundeten- und Krankenabgänge aufzuzeichnen, sondern er war auch Matrikenführer und hatte unter steter Kontrolle des Regimentschefarztes die Hinterlassenschaften der Gefallenen zu protokollieren und zu packen.

Ungleich schwieriger gestaltete sich der Sanitätsdienst bei den San-Kämpfen im Raume von Nisko. Hier tobte in einem sumpfigen und deckungslosen Gelände ein wechselvoller, erbitterter und blutiger Bewegungskrieg um die Flußübergänge. Der Feind hatte den Vorteil der Überhöhung, den er rücksichtslos ausnützte. Die Verpflegung konnte entweder gar nicht oder nur im eiskalten Zustand in später Nacht zur Truppe gebracht werden, die unausgesetzt im schwersten Kampfe lag. Die Bergung der Verwundeten forderte zahlreiche Opfer unter den Blessiertenträgern, da der Feind unter Mißachtung des Völkerrechtes jede einzelne Tragbahre, die sich zeigte, unter gutgezieltes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer nahm. Der Blessiertenträger kann sich ja nicht hinwerfen mit seiner Last, wenn die Kugeln pfeifen, sondern muß aufrecht und behutsam den Verwundeten durchs Feuer schaffen. Auch der Abschub der Verwundeten von den Hilfsplätzen Nisko-Stadt, Nisko-Bahnhof und Raclawice war sehr gefahrvoll, da bis zum Wald von Warcholy alles eingesehen war und der Feind jedes einzelne Fuhrwerk wütend beschoß. Es gelang aber doch regelmäßig, unter dem Schutze der Nacht, die Verwundeten abzuschieben.

Herbstfröste, die schweren Nebel der Flußniederung, die Strapazen und nicht zuletzt der Mangel an warmer Verpflegung führten hier zu schweren ansteckenden Darmkrankheiten. Neben Ruhr und Typhus sahen wir hier zum ersten Male das unheimliche Krankheitsbild der Cholera. Es war eine ganz schwere Form dieser asiatischen Krankheit, die uns hier unter den ungünstigsten sanitären Verhältnissen überfiel. Die Leute erkrankten und starben in Stunden. Wir taten, was wir konnten, um die furchtbare Krankheit einzu-